

1. Könige 10, 1-13

(Epiphania 2024 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Epiphania! Fest der Erscheinung des HErrn. Wir denken an die Weisen aus dem Morgenland. Wir denken an den Stern, der diese zu dem JESUSKIND führte. Wir denken an Gold, Weihrauch und Myrrhe. Indessen lenkt unser heutiger Predigttext unsere Augen nach Saba, nicht das nahe Saba, 9 Kilometer südlich von Füssen, einem Ortsteil von Musau in Österreich, sondern das gold- und edelsteinreiche Königreich Saba, in Arabien, im heutigen Jemen, südöstlich entlang des Roten Meers, gegenüber Äthiopien und Eritrea, wo sich Saba Kolonien schuf, sodass es sich bis nach Äthiopien erstreckte. *„Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.“* (Jes. 60, 6) Die Weisen aus dem Morgenland kamen aus dem Saba des Mittleren Ostens und die Königin von Saba, um die es in unserem Predigttext geht, kam aus dem Nahen Osten. Gemäß äthiopischen Quellen soll sie Makeda geheißen haben. Der 1975 verstorbene Kaiser Haile Selassie von der Äthiopisch-Salomonischen Dynastie galt als Nachkomme Salomos und der Königin von Saba.

Unser heutiger Predigttext handelt von diesen beiden: der Königin von Saba und Salomo, dem Sohn und Nachfolger Davids auf dem Königsthron Israels. Ein gewisses Merkmal zeichnete Salomo besonders aus: die Weisheit. Diese war beeindruckend. Als GOTT ihn in jungen Jahren fragte, was er sich von Ihm erbitte, antwortete er: *„ein gehorsames Herz“*. (1. Kön. 3, 9) *„Das gefiel dem HERRN gut. (...) Und GOTT sprach zu ihm: (...) Siehe, Ich gebe dir ein weises und verständiges Herz.“* (1. Kön. 3, 10ff) *„Und GOTT gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand und einen Geist, so weit, wie Sand am Ufer des Meeres liegt, dass die Weisheit Salomos größer war als die Weisheit von allen, die im Osten wohnen, und als die Weisheit der Ägypter. Und er war weiser als alle Menschen... (...) Und er dichtete 3000 Sprüche und 1005 Lieder.“* (1. Kön. 5, 9-12)

Doch was ist Weisheit? Große Kirchen wie die Hagia Sophia Konstantinopels tragen ihren Namen. In den alttestamentlichen apokryphen Schriften gibt es ein Buch der Weisheit, angeblich von Salomo verfasst, aber nur angeblich, denn es wurde Jahrhunderte nach Salomos Tod auf Griechisch verfasst. Die Philosophen,

die sich als Freunde der Weisheit empfinden, loben diese in höchsten Tönen. Also: Was ist Weisheit? Die Weisheit ist eine aus Erfahrung gewonnene Reife, die es dem Menschen ermöglicht, sinnvolle, gerechte und zielführende Entscheidungen zu treffen und Probleme in Ruhe und Menschenfreundlichkeit zu lösen. Das was die Weisheit Salomos aber besonders auszeichnete, war die Tatsache, dass sie eine besondere, beeindruckende Gabe GOTTes war.

Wir alle kennen die Geschichte zweier Frauen, die beide Mutter eines Säuglings waren. Als das Baby der Einen von dieser im Bett erdrückt wurde und diese dann behauptete, das noch lebende andere Baby sei theirs, was die richtige Mutter entschieden bestritt, sprach Salomo das Urteil: Das noch lebende Kind sei in zwei zu teilen und jeder Frau eine Hälfte auszuhändigen. Mit diesem eigentlich barbarischen Urteil wollte der weise Salomo die Wahrheit ans Licht bringen. Und es gelang ihm. Die eine Frau verzichtete lieber auf das Baby, um es zu retten, wohingegen die andere das grausame Urteil bejahte. Da wußte Salomo, wer die richtige Mutter ist. *„Und ganz Israel hörte von dem Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten den König; denn sie sahen, dass die Weisheit GOTTes in ihm war, Gericht zu halten.“* (1. Kön. 3, 28)

Das ganze Volk Israel profitierte von Salomos Weisheit, denn unter ihm herrschte Frieden von Gaza bis an die östlichen Grenzen Israels. *„Er herrschte im ganzen Lande diesseits des Euphrat, von Tifsach bis nach Gaza, über alle Könige diesseits des Euphrat, und hatte Frieden mit allen seinen Nachbarn ringsum, sodass Juda und Israel sicher wohnten, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerscheba, solange Salomo lebte.“* (1. Kön. 5, 4f) Zwar gab es um Israel herum immer wieder Spannungen, doch der weise Salomo hielt Israel von aller fremden Fehde heraus. Dank seiner Weisheit war Salomo jeder Lage gewachsen. So herrschte er zum Lobe GOTTes und zum Wohlbefinden der Bürger Israels.

Die bemerkenswerte Weisheit Salomos sprach sich schnell jenseits der Landesgrenzen herum. *„Aus allen Völkern kam man, zu hören die Weisheit Salomos, und von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten.“* (1. Kön. 5, 14) Als vor 3000 Jahren die Königin von Saba von Salomos Weisheit sowie von seinem Tempelbau hörte (Kap. 8, 44), machte sie sich auf, um dieses Unikum kennzulernen und dessen Weisheit zu erforschen. Für sie, die

etwa 2000 Kilometer von Jerusalem entfernt wohnte, war diese einzigartige Weisheit eine Reise nach Jerusalem wert. So machte sie sich auf *„mit einem sehr großen Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine.“* (V. 2) Dort in Jerusalem angekommen *„redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. Und Salomo gab ihr Antwort auf alles und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können.“* (V. 2b) Auf alle Fragen konnte Salomo Antwort geben. Sie stellte ihm darum gezielt schwerere Fragen, *„Rätselfragen“*. (V. 1), Aber auch diese konnte Salomo mühelos sachlich und richtig beantworten. Da dämmerte der Königin von Arabien, dass der GOTT Israels bei Salomo mit im Spiel sein musste. *„Als aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah (...) geriet sie vor Staunen außer sich.“* (V. 4f) Der Königin leuchtete ein, dass sie über Salomos Weisheit eine indirekte Erscheinung GOTTes, eine Epiphania, erlebte. So erkannte sie die Majestät und Herrlichkeit des GOTTes Israels. Staunend gestand sie: *„Ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe. Glückliche sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. Gelobt sei der HERR, dein GOTT, der an dir Wohlgefallen hat, sodass Er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat Er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst.“* (V. 7ff)

Dass heute der Besuch der Königin von Saba bei König Salomo als Predigttext dient, hängt mit einer gewissen Parallele zur Geschichte der Weisen aus dem Morgenland zusammen. In der Zeit von Christi Geburt machten sich diese auf den weiten Weg nach Judäa. Sie waren gebildete Männer. Dass sie drei Könige gewesen seien, steht so nicht im Neuen Testament. Auch deren Zahl „drei“ begegnet uns im Neuen Testament nicht. Im griechischen Urtext des Matthäusevangeliums werden sie „Magoi“ genannt. Mit dieser Vokabel wurden in der Antike Sternforscher bezeichnet. Solche Sternforscher gab es damals vor allem in Persien und Chaldäa, also dem heutigen Iran und Irak. - Als Jesus geboren war, erblickten besagte Sternforscher einen gänzlich unbekanntem, neuen Stern, der wohl sehr besonders war, denn er führte sie zum neugeborenen Jesus nach Bethlehem. Es heißt: *„Siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Als sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und*

fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.“ (Matth. 2, 9-11) Dieser Text klärt uns nebenbei auf, dass die Weisen das JEsuskind nicht mehr im Stalle Bethlehems erblickten, sondern in einem Haus.

Ob der Stern, der die Weisen zum Hause des JEsulein führte, nun eine besondere Himmelskörperkonstellation war, oder ein Komet, eine Supernova oder ein nur vorübergehender Stern mit dem einzigen Auftrag, die Weisen nach Bethlehem zu führen und danach wieder zu verschwinden, geht aus dem Bibeltext nicht hervor. Jedenfalls brachten die geübten Sternforscher diesen Stern in Verbindung mit der Geburt des Messias, von dessen angekündigtem Kommen sie sicherlich von im Osten Handel treibenden frommen Juden gehört haben. Als sie den Stern, der die Geburt JEsu verkündigte, sahen, machten sie sich sogleich auf, um JEsus anzubeten. *„Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben Seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.“* (Matth. 2, 2) So waren *sie*, die aus dem heutigen Iran oder Irak kamen, die ersten Heiden, denen der HEiland JEsus CHristus erschien und die sich vor Ihm anbetend verneigten.

Vorgestern Abend sah man auf dem Fernseher den jungen Pfarrer Jannis Degen von der Johannis-Gemeinde unserer Kirche in Köln. Der Moderator Günther Jauch gab bekannt, dass er 4 Sprachen spreche, darunter Persisch. Wir haben in unserer Kirche einige Pfarrer, die unter Persern bzw. Iranern das Evangelium verkündigen. Sie sind bemüht, den Stern von Bethlehem auch heute durch die Verkündigung des Evangeliums unter den Mitbürgern der Weisen vom Morgenland scheinen zu lassen, damit er sie zum Heiland JEsus CHristus führe. Außer Köln kommen mir aus unserer Kirche Gemeinden in Magdeburg, Leipzig und Berlin ein. Eine unserer Berliner Kirchengemeinden, Berlin-Steglitz, zählt mittlerweile um die 1000 Landsleute der Weisen vom Morgenland als Gemeindeglieder. Hinzu kommen in dem Falle auch noch über hundert Russland-Deutsche und freilich die einheimischen Gemeindeglieder. Auf der Webseite liest man: *„Unsere Gemeinde verzeichnet weiterhin ein sehr schnelles Wachstum.“*

Liebe Brüder und Schwestern, es ist eine unbeschreibliche Freude, dass auch heute noch der Stern, der zu JEsus CHristus führt, leuchtet. Er leuchtet überall,

wo Gottes Wort verkündigt wird. Er leuchtet gegenwärtig besonders stark in Afrika, wo die Kirche mehr wächst, als sie derzeit im gleichgültigen Europa abnimmt. Mit sichtbarer Freude gehen dort die Christen am Sonntag zum Gottesdienst. Zuweilen müssen sie lange Gehwege zurücklegen. Aber der Stern leuchtet in ihren Herzen. Er zieht sie an zu Wort und Sakrament. Christus selber ist dieser Stern. Im Buch der Offenbarung, in den allerletzten Versen der H. Schrift, verabredet ER sich mit uns und spricht: „*Ich, JEsus, (...) ich bin (...) der helle Morgenstern.*“ (Offb. 22, 16) ER, der Morgenstern JEsus Christus leuchtet weltweit durch die Verkündigung des Evangeliums. ER leuchtet unter uns durch Wort und Sakrament und weist uns als Morgenstern den Weg des Heils in die himmlische Herrlichkeit. Durch diese kostbaren himmlischen Gnadenmittel beglückt Er uns mit Vergebung, Trost, Leben, Seligkeit und Glaubenskraft. Das Licht Seines Wortes führt uns sicher durch so manches dunkles Erdental. Darum:

„O heilger Morgenstern, wir preisen
dich heute hoch mit frohen Weisen;
du leuchtest vielen nah und fern,
so leucht auch uns, HErr CHrist, du Morgenstern!“
(ELKG² 390, 4)

Wir teilen die Freude der Königin von Saba, die GOTT für Seine Liebe zu Seinem Volk gelobt hat. Wir teilen die Freude der Weisen aus dem Morgenland und verneigen uns mit ihnen vor dem neugeborenen HEiland der Welt. Wir schließen Ihn fest in unser Herz hinein und schenken Ihm Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, ja unser ganzes Leben geben wir Ihm hin. Unser Herz soll Ihm bei aller Unvollkommenheit ein Schrein und Bettelein sein.

O gewiß, die Weisheit Salomos werden wir in dieser Zeit nie erreichen. Das brauchen wir auch nicht. Aber auch uns ist, wie jedem Gotteskind, Weisheit gegeben. GOTT begabt auch uns durch die Kraft Seines Wortes mit Weisheit. Darum begeben wir uns täglich im Glauben zum Morgenstern JEsus Christus, vernehmen Sein Wort und beten Ihn an. Das ist weise. Dass wir dank unsers Glaubens GOTT fürchten und lieben, ist wiederum weise, denn „*die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang.*“ (Ps. 111, 10) Dass wir GOTTES Wort in Ehren halten und es im Glauben so nehmen wie es ist und nicht so, wie es unserem sündigen Verstand gefällt, das ist weise, denn „*wer sich auf seinen Verstand verlässt, ist ein Tor; wer aber in der Weisheit wandelt, wird entrinnen.*“ (Spr. 28,

26) Dass wir im Leben und im Sterben alles auf CHristus und Sein Wort setzen, ist gelebte Weisheit, denn „*wer das Wort verachtet, muss dafür büßen*“ (Spr. 13, 13), aber „*wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden...*“ (ELKG² 537, 1) Ja: „*Wer GOtt, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.*“ So sind unser Glaube an den HErrn JESus und unsere Erkenntnis der rettenden Wahrheit ein Ausdruck der Weisheit. Für diese Weisheit, die uns vor der Torheit des Unglaubens, des Irrglaubens und falscher Lehre bewahrt, wollen wir bis zur Schwelle zur Ewigkeit GOtt danken und loben. Und wir wollen Ihn bitten, dass ER uns und unsere Gemeinde segnet, damit wir auch im neuen Jahr vor Ihm am Altar niederknien können und Ihm dort unsere Herzen zum Dankopfer geben können.

„Gib dich Ihm selbst zum Opfer dar / mit Geiste, Leib und Seel
und singe mit der Engel Schar: / Hier ist Immanuel.“

„Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, / wo man zum Leben geht.
Hier ist des Paradieses Pfort, / die wieder offensteht.“

(ELKG² 394, 6f)

Amen.

Pfr. Marc Haessig